

Original noch nicht abgeschrieben. Welky ist
heftig ab davon. Was sagt da?

29. Sept. 1929

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

(Bruchstück)

Ich danke Ihnen für Ihren Brief, der die Lage jedenfalls zwischen Ihnen und mir
mir vereinfacht.

Lassen Sie mich als ~~stark~~ Antwort vor Allem aufrichtig sagen, dass ich an
jenem Nachmittag in der Tat sehr kopfschüttelnd an meinen Ort zurückerkehr
bin. Ich fand das Niveau und die Manieren der Diskussion, die ich hinter mir
hatte, vulgär, den Geisteszustand, von dem sie zeugte barbarisch, freute mich
vor Aussicht, nun für lange mit den schweizerischen Theologen nichts mehr zu
tun zu haben und fragte mich ernstlich, ob ich nicht, wenn ich schon selber
in der Schweiz leben müsste, zum deutlichen Symbolum meiner Meinung über die-
se Art von Positiven dem Verein für freies Christentum beitreten würde. -
Sofern diese meine Entrüstung sich auch persönlich gegen Sie wandte, fällt
sie nachdem ich Ihren Brief gelesen habe, dahin. Ihr Auftreten war ja mensch-
lich wirklich nicht gerade sympathisch und Sie werden sich mit dem Bewussten
überkompensieren Ihrer eigenen Schüchternheit schon etwas in Acht nehmen
müssen. Aber ich habe, als ich in Ihren Jahren im Aargau sass, auch gelegent-
lich Entschiedenheit mit Heftigkeit und Bitterkeit verwechselt, präsentiere
mich auch heute meinen Nächsten in keiner Hinsicht als Heiligen und will den
moralisch peinlichen Eindruck den ich von Ihnen hatte, hienit gerne für er-
ledigt erklären.

Ich kann Ihnen aber, indem ich das sage, nicht verhehlen, dass die schweren
sachlichen Bedenken, die ich gegen Ihre und Ihrer Freunde Haltung seit jenem
Nachmittag habe, damit nicht beseitigt sind. Ich kann nicht zugeben, dass mein
Verhältnis zu Ihnen im Verhältnis zu den Reformern dem der Reformierten zu
den Lutheranern im Verhältnis zu den Katholiken entspreche, sondern ich muss
Ihnen offen sagen, dass ich, wenn Sie mich in der Schweiz haben müssten, Ihre
Richtung, Ihre Tonart, Methode und Taktik als den ernstlich schlimmeren Gegner,
als die im Augenblick heillosste Gefahr bekämpfen würde. Warum? Weil corrup-
tio optimi pessima. Weil der Subjektivismus und Idealismus eine harmlose
und nachgerade erledigte, nur noch in Rückzuggefechten ~~in~~ bemerkbare Sache
ist neben dem Uebermut, in dem Sie und Ihre Freunde sich nun ausgerechnet der
reformatorischen Botschaft, des "Objektiven der Offenbarung" bemächtigt,
einen "pneumatischen Standpunkt" daraus gemacht und aller sorgfältigen Be-
wegung der Probleme zugunsten eines unentwegten Beteuerns sich entschlagen
haben. Ich sehe in dieser Haltung eine Uebertragung des Stils des Fascismus
oder des Stahlhelms auf die Theologie, von der ich daselbst nur Schaden
erwarten kann und beklage es, dass die schweizerischen Positiven Älteren
Schlages sich offenbar von Ihnen und Ihren Freunden haben überrennen und in
die Tasche stecken lassen.

Lieber Herr Pfarrer, ich will Ihnen gern glauben, dass Sie mich gründlich
studiert und auch wohl dies und das von mir gelernt haben. Aber verstanden

BA 8228187

haben Sie mich gewisslich nicht. Sonst müssten Sie ja einsehen, dass die allerdings gründliche Zerstörung der gemeinsamen Voraussetzungen, mit denen ich an jenem Nachmittag anfangen wollte von Ihrer Seite eine innere Notwendigkeit war, nicht bloß eine Unart in der Hitze des Gefechtes und dass wir unstattdächlich so ferne stehen, als man sich innerhalb der Kirche nur ferne stehen kann. So kam ich Sie vor dem Unternehmen, meinen "Entwicklungsgang aufzeigen und feststellen" zu wollen, nur warnen. Ihr Brief zeugt, so sehr ich ihn in anderer Hinsicht zu schätzen weiss, von einer Ahnungslosigkeit über meinen wirklichen Ort, angesichts derer ich Ihnen nur raten könnte, doch ja lieber irgend etwas Anderes zu tun, als gerade mich durchschauen und aufzeigen zu wollen. - Es ist gut, dass die Friktionsmöglichkeiten zwischen den Jung-Reformierten und mir in praxi spärlich sind und bleiben werden; sie sollen aber wissen, dass sie ihre Sache ohne und gegen mich machen und dass ich für die Folgen ihres Tuns in keiner Weise verantwortlich sein will. Dass mir jener Nachmittag diese Klarheit gebracht hat, dass ist der Gewinn, den ich von ihm davon getragen habe.

Mit freundlichem Gruss (ich habe die Gemeinschaft innerhalb der Kirche bei dem Allen nicht vergessen)

Ihr